

Theatraler Protest und der Weg Polens zu 1989. Zum Aushandeln von Öffentlichkeit im Jahrzehnt der Solidarność

Beitrag vom: 26.06.2014

Rezension von Dr. Robert Brier Redaktionell betreut von Tim Buchen

In den vergangenen Jahren ist eine zunehmend umfassendere Forschungsliteratur zur Geschichte der polnischen Solidarność-Bewegung entstanden, die ein differenziertes Bild von Widerstand und Opposition im Polen der 1980er Jahre zeichnet. Mit dem anzuzeigenden Buch fügt Beata Szymanski dieser Literatur eine Arbeit hinzu, die sich mit der Herstellung einer Gegenöffentlichkeit durch die Solidarność und ihre Aktivisten befasst. Ihre scharf formulierte These lautet, dass sich politischer Protest im Polen jener Zeit durch ein hohes Maß an Theatralität auszeichnete und diese theatrale Dimension daher als konstitutives Element der Umbrüche von 1989 gesehen werden muss (22).

In Abgrenzung vom alltagssprachlichen Verständnis des Theaters als Fiktion definiert Szymanski das Theatrale als „hervorgehobenes Handeln und das Wahrnehmen von diesem.“ Es geht ihr also sowohl um öffentliche Darstellung als auch um ihre Wahrnehmung. (26-27) Auf der Grundlage von Archivalia und publizierten Quellen analysiert sie, wie politischer Protest durch symbolische Handlungen, Zeichen und Bilder, Gesten usw. öffentlich gemacht wurde und sich dadurch ein politisches Subjekt formierte.

Im Anschluss an ein Kapitel, in dem Szymanski ihre theoretischen Grundlagen diskutiert, behandelt sie in fünf weiteren Kapiteln Theatralität in den Auguststreiks von 1980 und während der Phase der legalen Existenz der Solidarność, in Protestformen während und nach dem Kriegsrecht sowie in den nach 1985 aufkommenden alternativen Protestformen der Orangen Alternative. Auf diese Weise entsteht ein durchaus kundiges Bild der symbolischen Handlungsweisen und Inhalte, derer sich die polnische Opposition in dieser Zeit bediente. Das Buch eignet sich daher besonders gut als eine Einführung in die Oppositionsgeschichte jener Zeit.

Für Kenner der polnischen Zeitgeschichte bietet der Band dagegen wenig Neues. Bisweilen zeichnet Szymanski ein zu einfaches Bild eines einheitlichen polnischen Nationalgefühls, das um die Pole Unabhängigkeitsstreben und Katholizismus organisiert war, und in den symbolischen Protestformen zum Ausdruck gebracht wurde. Zu schnell springt sie vom Messianismus des 19. Jahrhunderts zu Ereignissen in den 1980er Jahren, ohne dabei zu erklären, wieso diese Inhalte genau in diesem Moment aktualisiert wurden oder welche spezifische Bedeutung ihnen in diesem Kontext zuteil wurde. Manche ihrer Beobachtungen sind schlicht trivial, etwa wenn sie seitenweise den Allgemeinplatz darlegt, dass es in der Volksrepublik keine unabhängige Presse gab (55-61),

oder zu dem wenig überraschenden Schluss kommt, dass sich „die operative Tätigkeit des SB [...] nicht als theatral einstufen“ lässt, da er verdeckt handelte (102). Die westlichen Radiosender—eines der wichtigsten Mittel zur Herstellung alternativer Öffentlichkeit—bleiben fast unerwähnt.

Zumindest für die ersten Kapitel des Buchs stellt sich weiter die Frage, worin der Erkenntnisgewinn des Begriffs des „Theatralen“ gegenüber Konzepten symbolischer Politik oder öffentlicher Rituale liegt. In der sehr allgemeinen Form, in der Szymanski diesen Begriff gebraucht, sind alle Formen öffentlichen Handelns theatral. Unklar bleibt, worin sich der theatrale Aspekt von Heiligen Messen, öffentlichen Reden oder Demonstrationen von anderen Aspekten unterscheidet. Gleiches gilt für die Frage, ob Proteste in Polen auch in dem Sinne theatral waren, dass sie Dramatik erzeugten oder Akteure bewusst Rollen übernahmen. Gut passt der Begriff des Theatralen zu den Protestformen der Orangenen Alternative, deren öffentliche Happenings aber auch ihrem Selbstverständnis nach theatral waren, bauten sie doch auf einem sehr losen Skript auf, beinhalteten bewusste Kostümierung, die Übernahme von Rollen und die Erzeugung eines Publikums.

Trotz dieser Einwände sei wiederholt, dass sich Szymanskis Buch als Einleitung in die polnische Geschichte der 1980er gut eignet, vermittelt es doch ein anschauliches Bild öffentlichen Protests im Polen dieser Zeit. Damit eignet es sich auch für Einführungsveranstaltungen. Dem selbstgestellten Anspruch, eine bisher vernachlässigte, konstitutive Dimension von Protest und Systemwandel in Polen aufzuzeigen, wird das Buch jedoch nicht gerecht.

Zitierweise:

Robert Brier: Rezension zu: Berenika Szymański : Theatraler Protest und der Weg Polens zu 1989. Zum Aushandeln von Öffentlichkeit im Jahrzehnt der Solidarność, 2012, in: <https://www.pol-int.org/de/publikationen/theatraler-protest-und-der-weg-polens-zu-1989-zum#r612>.